



EINE WICHTIGE PIONIERIN

Autorin: Heidi Lang
Fotos: Archiv KinHistory der stiftung lebensqualität

Suzanne Schmidt-Bernhard – eine wichtige Pionierin der Entwicklung der Kinästhetik wird achtzig Jahre alt. Würdigung einer Wegbegleiterin.

ERSTE BEGEGNUNG. Ich bin Suzanne das erste Mal im Jahr 1988 begegnet. Damals absolvierte ich den Studiengang für Lehrpersonen im Gesundheitswesen an der Universität Osnabrück. Unsere Dozentin, Professorin Christel Bienstein, berichtete uns begeistert von ihrer Begegnung mit der Kinästhetik. Damals war ich im Berufsfortbildungswerk (BFW) in Stuttgart mit der Entwicklung eines Fortbildungsprogramms für die ambulante Pflege beschäftigt. Ich suchte nach innovativen Ideen, um die ambulante Pflege zu stärken. Frau Bienstein gab mir die Verbindungsdaten zu Suzanne und meinte: «Wenn Sie sich mit Kinästhetik in der Pflege auseinandersetzen wollen, ist das die wichtige Adresse.» Ein Anruf genügte und ich konnte Suzanne als Dozentin für die Grundkurse «Kinästhetik in der Pflege» gewinnen und in diesem Rahmen auch meinen Grundkurs absolvieren, der mich sofort begeisterte.

AUSSERHALB DES RAHMENS. Dass die Kinästhetikbildungen etwas Besonderes waren, wurde nicht nur den TeilnehmerInnen, sondern auch den OrganisatorInnen und dem Hausmeister dort sofort klar. Denn die Bildungsveranstaltungen von Suzanne fielen aus dem gewohnten Rahmen. Das Lernen fand nicht an Tischen oder Pulten statt; so mussten alle Tische aus dem Schulungsraum entfernt werden. Der Boden musste blitzblank gereinigt werden und in die Mitte des Stuhlkreises gehörte ein Blumenstrauß. Damit nicht genug: Suzanne wollte neben einer Vase auch einen Hammer – um die Stiele der Blumen zu klopfen, was die Blumen länger blühen ließ. Also gehörten Vasen und ein Hammer ab sofort zum Inventar und auf die Vorbereitungsliste für die Organisation der Kinästhetikkurse des BFW.

IN DER TRAINERINNEN-AUSBILDUNG. Nebst all den Kursen, die ich organisierte, habe ich Suzanne später in der Ausbildung zur Kinaesthetics-Trainerin einerseits in den damals sogenannten Zwischenphasen als Ausbilderin erleben dürfen, andererseits konnte ich bei ihr meine Assistenzen absolvieren. Diese Begegnungen haben die erste TrainerInnen-Generation sehr geprägt und die Entwicklung in Deutschland maßgeblich mitbeeinflusst.

CO-AUTORIN DES ERSTEN FACHBUCHS. Damals steckte das Wissen und Können im Programm «Kinästhetik in der Pflege» noch in den Kinderschuhen. Die Wirkung war trotzdem sofort →



erfahrbar. Die Transfers konnten einfacher gestaltet werden. Wir lernten Menschen zu unterstützen, ohne sie zu heben. Gleichzeitig erleben wir aber auch einen intensiven, gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsprozess. Im Jahr 1990 erschien die Sonderausgabe des «Kinästhetik-Bulletins», in welchem die Grundprinzipien der Kinästhetik ein erstes Mal beschrieben wurden. Zwei Jahre später sind dann diese Grundprinzipien im Buch «Kinästhetik. Interaktion durch Berührung und Bewegung» von Frank Hatch, Lenny Maietta und Suzanne Schmidt einer breiten Leserschaft zur Verfügung gestellt worden. Diese Grundprinzipien wurden in den darauffolgenden zehn Jahren in einem Feldforschungsprozess immer differenzierter weiterentwickelt und leisten heute als «Kinaesthetics-Konzeptsystem» einen wichtigen Beitrag in allen Kinästhetik-Schulungen.

ARBEITSGEMEINSCHAFT KINÄSTHETIK IN DER PFLEGE. Suzanne stand seit 1980 mit John Graham, Frank Hatch und Lenny Maietta in Kontakt. Sie besuchte die Workshops «Gentle Dance» und «Touch Well», war an der Gründung des Vereins für Kinästhetik beteiligt und engagierte sich in diesem in verschiedenen Funktionen. 1985 hatte sie die Idee, das Programm «Kinästhetik in der Pflege» zu entwickeln. Nach ersten Kursen an der Kaderschule für Pflegefachleute des Schweizerischen Roten



LQ – der Podcast: «Eine wichtige Pionierin»

Suzanne Schmidt-Bernhard – eine wichtige Pionierin der Entwicklung der Kinästhetik wird achtzig Jahre alt. Stefan Knobel hat anlässlich ihres Geburtstags mit ihr gesprochen.



→ <http://bit.ly/48gTe1j>



HEIDI LANG

ist von Beruf Pflegelehrerin und Kinaesthetics-Trainerin Stufe 3 und wohnt in Heidelberg, Deutschland.



Kreuzes in Aarau initiierte sie zusammen mit Frank Hatch und Lenny Maietta die «Arbeitsgemeinschaft für Kinästhetik in der Pflege» und organisierte die erste Ausbildung zur Kinästhetik-TrainerIn im Krankenhaus Neumünster in Zürich. Diese Ausbildung kann man als «Geburtsstunde» des Fachgebiets der Kinästhetik, wie wir es heute kennen, benennen.

SUCHEND, FORSCHEND UND FLIEGEND. Wie erwähnt waren wir Anfang der 1990er-Jahre alle an einem faszinierenden Entwicklungsprozess beteiligt. Das zeigte sich auch, als Suzanne sich mit uns TrainerInnen in Ausbildung mit der funktionalen Anatomie beschäftigte. Wir suchten gemeinsam die Mitte des Körpers, bestimmten die Länge der Beine vor und nach intensiven Bewegungserfahrungen, um die Wirkung der Spannungsveränderung sichtbar zu machen. Fasziniert folgten wir all diesen Versuchen und Experimenten.

Mit Staunen beobachteten wir damals auch, wie oft Suzanne zu den Bildungen reiste. Ich erinnere mich an eine Assistenz in Schwäbisch Hall. Unweit des Kursraumes war der Privatflugplatz des Industriellen Reinhold Würth. Nach dem Kurs wurde Suzanne dort von ihrem Mann Toni mit dem Flugzeug abgeholt – denn Toni war ein passionierter Pilot von Kleinflugzeugen, die er sogar selbst baute.

KINÄSTHETIK BEKANNTGEMACHT. Ohne Suzanne hätte sich das Programm «Kinästhetik in der Pflege» nicht so rasant entwickeln können. Suzanne ist eine Netzwerkerin, die ihre Kontakte nutzte, um die Idee der Kinästhetik in der Pflege zu verankern. Ein wichtiger Beitrag hat ihre Verbindung zu Liliane Juchli geleistet. Sr. Liliane war Suzannes Krankenpflegelehrerin während ihrer Ausbildung. Durch Liliane Juchli und Martha Meier, einer weiteren Pionierin der Krankenpflege, hatte Suzanne Zugang zur damaligen «Kaderschule für Krankenpflege» des Schweizerischen Roten Kreuzes in Aarau. Sr. Liliane hat die Kinästhetik quasi gedelt, in-

dem sie im Jahr 1991 eine Beschreibung derselben in die sechste Auflage ihres Krankenpflegebuches aufnahm. Zusätzlich knüpfte Suzanne Schmidt damals Kontakte mit dem Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK e.V.) und anderen Institutionen in Deutschland. Sie veröffentlichte mehrere Artikel in Fachzeitschriften und war eine geschätzte Rednerin auf Pflegekongressen.

LEBEN IN ALASKA. Ende der 1990er-Jahre reduzierte Suzanne ihr berufliches Engagement. Sie wanderte zusammen mit Toni nach Alaska aus, wo sie ihrer Leidenschaft für die Fliegerei und Schlittenhunderennen folgen konnten. Die Kinästhetik hat Suzanne aber nicht losgelassen. So reiste sie bis zu ihrer Pensionierung immer wieder nach Europa und gestaltete Kinaesthetics-Grund- und Aufbaukurse.

EIN GROSSES HERZ. Wir erleben Suzanne als eine Berufskollegin mit einem großen Herz. Sie ist eine starke Persönlichkeit und sie hat sich immer für die Entwicklung der Kinästhetik eingesetzt – uneigennützig und voller Energie. Sie hat sich zuerst im Verein für Kinästhetik und dann in der Arbeitsgemeinschaft für Kinästhetik in der Pflege sehr verdient gemacht und das Kinästhetiknetzwerk bis heute mitgeprägt. Ihre Tür stand für die «Kinaesthetics-Familie» immer offen.

GRATULATION AN EINE WEGBEGLEITERIN. Suzanne, ich gratuliere dir im Namen aller Kinaesthetics-TrainerInnen von Herzen zu deinem Geburtstag. Du warst für mich in meinem ganzen Berufsleben eine wichtige Wegbegleiterin. Aber nicht nur für mich. Du hast die ganze erste Generation der Kinaesthetics-TrainerInnen geprägt. Ich danke dir im Namen von sehr vielen Menschen für deine wichtige Pionierarbeit, deinen Durchhaltewillen und deine Herzlichkeit. Du hast viel in Bewegung gebracht und kannst mit Stolz auf dein Werk zurückblicken. ●